

UNIVERSITÄT PADERBORN

MASTERSTUDIENGANG KULTURERBE

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2019**

Masterstudiengang Kulturerbe
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2019

BASISMODUL 2:

KOLLOQUIUM

L.068.14760

Prof. Dr. Eva-Maria Seng

„Masterkolloquium“

K, Blockveranstaltung

Raum: N.N.

Termine: Mo. 15.07.2019, 14:00 – 18:00 Uhr; Di. 16.07.2019, 09:00 – 18:00
Uhr

Wie in jedem Semester sollen in einem mehrtägigen Kolloquium die Fortschritte und Entwicklungen der Abschluss- und Qualifizierungsarbeiten vorgestellt und besprochen werden. Zudem werden Gastredner zu relevanten Themen der Forschungsgebiete eingeladen.

BASISMODUL 2:

L.068.14670

Anna Michel M.A.

„Museum: Typologie und Konzeption“

HS, Di. 11:00 – 13:00 c.t.

Raum: P 1 408

Beginn: 16.04.2019

Mit fast 7000 Museen verfügt die Bundesrepublik Deutschland über eine besonders hohe Museumsdichte. Für das Jahr 2016 zählte das Institut für Museumsforschung mehr als 111 Millionen Museumsbesuche. Damit gehört das Museum als Publikumsmagnet zu den erfolgreichsten kulturellen Institutionen in unserer Gesellschaft, das mit dem Medium der Ausstellung verschiedenste (historische) Themen anhand von Exponaten für den Besucher anschaulich macht.

Im Seminar soll der Entstehung des öffentlichen Museums und dessen Ausdifferenzierung in die einzelnen Museumstypen mit ihren spezifischen Sammlungsgebieten nachgegangen werden. Dabei werden neben den Gemäldegalerien und Antikensammlungen auch das kulturhistorische Germanische Nationalmuseum in Nürnberg, die Technikmuseen, Freilichtmuseen bis hin zu den Architekturmuseen diskutiert.

Damit zusammenhängend sollen Methoden-, Sammlungsansätze und Vermittlungskonzeptionen analysiert und diskutiert werden. Insbesondere die Digitalisierung und ihre vielfältigen Auswirkungen auf das Museum sollen im Hinblick u.a. auf die Ausstellungsgestaltung und Sammlungsdokumentation betrachtet werden.

Voraussetzung für den Erhalt eines Teilnahme Scheins ist die regelmäßige aktive qualifizierte Teilnahme sowie die Übernahme eines Referats mit Handout.

Literatur:

Béatrice Savoy (Hrsg.), Tempel der Kunst. Die Entstehung des öffentlichen Museums in Deutschland 1701- 1815, Mainz 2006; Bernward Deneke, Rainer Kahsnitz (Hrsg.), Das kunst- und kulturgeschichtliche Museum im 19. Jahrhundert, München 1977; Walter Grasskamp, Museumsgründer und Museumsstürmer. Zur Sozialgeschichte des Kunstmuseums, München 1981; Elisabeth Scheicher, Die Kunst und Wunderkammern der Habsburger, Wien, München, Zürich 1979; Julius von Schlosser, Die Kunst- und Wunderkammern der Spätrenaissance. Ein Beitrag zur Geschichte des Sammelwesens, Leipzig 1908; A. Kuhn, G. Schneider (Hrsg.), Geschichte lernen im Museum, Düsseldorf 1978; Ellen Spickernagel, Brigitte Walbe (Hrsg.), Das Museum. Lernort contra Musentempel, Gießen 1979; Rosemarie Beier (Hrsg.), Geschichtskultur in der Zweiten Moderne, Frankfurt a.M. 2000; Serge Chaumier, Des musées en quête d'identité. Écomusée versus Technomusée, Paris 2003; Markus Walz (Hrsg.), Handbuch Museum: Geschichte, Aufgaben, Perspektiven, Stuttgart 2016.

BASISMODUL 2:

L.068.14650

Dr. Maria Harnack

„Architektonisches Kulturerbe. Wiederaufbaudebatten zu Städten und Denkmälern, Rekonstruktion, Neubau und Transformation von Innenstädten“

HS, Mi. 11:00 – 13:00 c.t.

Raum: P 6 203; SP 2 0 227

Beginn: 17.04.2019

Kaum ein Bereich hat die bundesrepublikanische Nachkriegsgesellschaft über mehr als 60 Jahre so bewegt wie die unterschiedlichen Wellen der Debatten um Wiederaufbau, Neubau oder Rekonstruktion. Dabei diktierten zunächst die städtebaulichen Vorstellungen der CIAM (Congrès Internationaux d'Architecture Moderne), wie sie in der Charta von Athen formuliert worden waren, die zentralen Leitbilder wie Entflechtung und Ordnung der Funktionen Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Verkehr. Sie wurden auch auf alte Stadtdenkmale übertragen und führten im Ergebnis zu zahlreichen Straßenerweiterungen bis hin zur autogerechten Stadt, zum Häuschen im Grünen in den zahlreich um die Städte angelegten Siedlungen und „Wohnparks“ bis hin zu den Trabantsiedlungen des industrialisierten Bauens. Die Kritik an den Verfehlungen oder Fehlentwicklungen des Städtebaus machte sich schlagwortartig an Alexander Mitscherlichs Buchtitel von der „Unwirtlichkeit der Städte“ 1965 fest. Im Gefolge kam es zum Umdenken im Städtebau, zur Aufwertung und Wiederentdeckung gründerzeitlicher Architektur und nicht zuletzt zur Etablierung der Denkmalpflege in den einzelnen deutschen Bundesländern. Die neuen Leitbilder waren nun „neue Urbanität“ und „Stadtreparatur“, die durch Verdichtung erreicht werden sollte. Eine zweite Wiederaufbau- und Rekonstruktionswelle begleitete diese Vorstellungen. Inzwischen – angesichts der demographischen Entwicklung unserer Gesellschaft, dem weithin fassbaren Phänomen der „schrumpfenden Städte“ auf der einen und dem Wachstum der Großstädte auf der anderen Seite – sind zahlreiche Projekte innerstädtischer Transformationsprozesse zu verzeichnen, die häufig mit dem Namen „Neue Mitte“ verbunden werden. Parallel dazu verläuft erneut eine dritte Rekonstruktionswelle. Anhand einschlägiger Beispiele soll im Seminar dieser Prozess an Städten und Denkmälern diskutiert werden.

Literatur:

Winfried Nerdinger, Architektur der Wunderkinder. Aufbruch und Verdrängung in Bayern, 1945–1960, Salzburg 2005;

Eva-Maria Seng, Between primitive hut and large scale housing. The present of Utopia in architecture, in: Scottish Journal of Arts, Sciences and Scientific Studies 15, 2013, S. 47–66;

Eva-Maria Seng, Das Ende des Nachkriegsstädtebaus. Stadtumbau Ost – Stadtumbau West. Neue Mitte Ulm und Potsdamer Mitte, in: Nadja Horsch/Zita

Á. Pataki/Thomas Pöpper (Hrsg.): Kunst und Architektur in Mitteldeutschland.
Thomas Topfstedt zum 65. Geburtstag, Leipzig 2012, S. 286–299.

VERTIEFUNGSMODUL 4 – 6:

L.068.14635

Dr. Dorothee Boesler

„Aktuelle Themen der Denkmalpflege“

HS, Blockseminar

Raum: W 4 208

Termine: Fr. 21.06.2019, 13:00 – 18:00 Uhr; Sa. 22.06.2019, 10:00 – 18:00 Uhr;
Fr. 12.07.2019, 13:00 – 18:00 Uhr; Sa. 13.07.2019, 10:00 – 18:00 Uhr

Anhand von Exkursionen nach Münster, Soest und Paderborn sollen aktuelle Fragestellungen zum Denkmalschutz und zur Denkmalpflege diskutiert werden. Die erste Sitzung dient dazu, sich mit grundlegenden Fragestellungen zur Theorie der Denkmalpflege vertraut zu machen. Bei den Exkursionen sollen über die Auseinandersetzung mit aktuellen Projekten diese theoretischen Überlegungen nachvollzogen und vertieft werden. Es werden Kurzvorträge der Studierenden erwartet.

Literatur:

Dieter Martin und Michael Krautzberger (Hg.), Handbuch Denkmalschutz und Denkmalpflege. Recht, fachliche Grundsätze, Verfahren, Finanzierung, 4., überarbeitete und erweiterte Auflage, München 2017.

VERTIEFUNGSMODUL 7-9

L.068.14645

Prof. Dr. Jan Carstensen

„Vergiss die #liebe nicht!“

HS, Blockseminar

Raum: W 4 208; Freilichtmuseum Detmold

Termine: Di. 23.04.2019, 18:00 – 20:00 Uhr; Fr. 17.05.2019, 09:30 – 17:00 Uhr;
Sa. 18.05.2019, 09:30 – 17:00; Fr. 14.06.2019, 09:30 – 17:00 Uhr

Im Themenjahr 2019 dreht sich im LWL-Freilichtmuseum Detmold alles um das Thema „Liebe“. Ausgehend von der Annahme, dass Formen und Begriffe der Liebe in der Gegenwart einem starken Wandel unterliegen, soll die Sonderausstellung das Konzept der Liebe in möglichst vielen Dimensionen in historischer und vor allem gegenwärtiger Perspektive untersuchen. Die Digitalisierung fast aller Lebensbereiche bringt auch für das traditionell-romantische Liebeskonzept entscheidende Veränderungen mit sich. #Liebe wird im Netz zu einem inflationären Begriff, der zwischen Selfies, Essensbildern, Tierbabys und Sprüchen über Sinn und Unsinn der Liebe alles meinen kann. Mit Hilfe einer Dating-App kann ein Kontakt mit Objekten und ihren Geschichten hergestellt werden. Über sehr persönliche Geschichten und Objekte werden Besucher*innen dazu aufgefordert sich selbst zu reflektieren und gesellschaftliche Normen zu hinterfragen. Teilnehmer des Seminars werden eingeladen zum Thema „Liebe“ zu recherchieren und können sich im praktischen Teil selbst an der Ausstellung beteiligen.

Am Beispiel des LWL-Freilichtmuseums Detmold in seiner Funktion als Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde bietet die Veranstaltung einen allgemeinen Einblick in museale und historische Sachkulturforschung. Die Teilnehmenden sollen dazu befähigt werden, durch kleine Übungen Sachwissen und Methodenkompetenz zu erwerben, um eigenständige Beurteilungen begründen zu können. Es sollen in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Objekte zur Erhaltung des materiellen und immateriellen Kulturerbes kennengelernt sowie an praktischen Beispielen die Museumsarbeit erprobt werden.

Literatur:

<http://www.lwl.org/LWL/Kultur/LWL-Freilichtmuseum-Detmold/museum/ueberuns>

<https://www.liebesobjekte.de/>

L.068.14640

Dr. Johannes Burkardt

„Ad fontes! – Einführung in Quellenrecherche und Archivarbeit für Historiker“

HS, Blockseminar

Raum: W 4 208; Landesarchiv NRW Abteilung Ostwestfalen-Lippe in Detmold
Termine: Fr. 24.05.2019, 10:00 – 16:00 Uhr; Sa. 25.05.2019, 10:00 – 16:00 Uhr;
Fr. 28.06.2019, 10:00 – 16:00 Uhr; Sa. 29.06.2019, 10:00 – 16:00 Uhr

Archive bilden neben Bibliotheken und Museen das Gedächtnis unserer Gesellschaft. Das Blockseminar möchte Einblick geben in die Arbeit des Archivwesens. Was für Archive gibt es und welche Quellen finde ich an welcher Stelle? Archive bilden Überlieferung, erschließen Quellen und erhalten wertvolle Unterlagen im Original. Die Kursteilnehmer werden die dafür erforderlichen Arbeitstechniken kennen lernen. Es werden die unterschiedlichen Arten von Archivgut vorgestellt und ihr Kulturgutcharakter an Einzelbeispielen vorgestellt. Das Archiv wird auch aus Nutzerperspektive betrachtet: welche Arbeits- und Recherchetechniken helfen bei der Erschließung der Quellen und zur Beantwortung meiner Fragen? Welche Rechtsfragen sind dabei zu beachten? Die Teilnehmer sollen Einblick in aktuelle Fragen bekommen, welche Archivarinnen und Archivare, aber auch die wissenschaftliche Quellenkunde im digitalen Zeitalter bewegen. Ebenso sollen sie informiert werden über das Berufsfeld „Archivarin/Archivar“ für Akademiker. Eine Führung durch das Staatsarchiv Detmold rundet die Veranstaltung ab.

Literatur:

Eckhart G. Franz u.a., Einführung in die Archivkunde, Darmstadt 2018.
Praktische Archivkunde. Ein Leitfaden für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv. Hrsg. v. Marcus Stumpf, Redaktion: Hans-Jürgen Höötman, 4. Aufl., Münster 2018.

Empfehlungen für das „Studium Generale“ im Sommersemester 2019

Lehrstuhl für Kulturerbe

L.068.14250

Christine Drah

„Einführung in die Kunst- und Kulturgeschichte – Gegenstände, Deutung, Theorien“

ES, Do. 11:00 – 13:00

Raum: W 2 110

Beginn: Do. 18.04.2019

Gegenstand des Seminars ist die Entwicklung der Kunstgeschichte als eigene wissenschaftliche Disziplin seit dem 19. Jahrhundert sowie ihre Vorgeschichte. In einem zweiten Schritt soll die methodische Neuausrichtung des Fachs in den letzten dreißig Jahren nachvollzogen werden, die vor allem durch den Einbezug

von Nachbarswissenschaften wie der Soziologie, Literatur- und Informationswissenschaft gelungen ist.

Das Seminar gibt einen Einblick sowohl in die klassischen Methoden und Ansätze der Kunst- und Kulturgeschichte als auch in aktuelle Forschungsentwicklungen. Ziel ist es, die Vielfalt der Kunst- und Kulturgeschichte, ihre Entwicklung und Methoden in komprimierter Form vorzustellen und anhand von Beispielen zu diskutieren.

Das Einführungsseminar kann mit dem Proseminar im Bereich der Sektoralgeschichte gekoppelt werden. Für alle Teilnehmenden ist ein Referat mit Handout sowie das erfolgreiche Bestehen einer Klausur verpflichtend für den Scheinerhalt.

Literatur:

Udo Kultermann: Geschichte der Kunstgeschichte, Der Weg einer Wissenschaft, München 1990; Heinrich Dilly (Hg.): Altmeister moderner Kunstgeschichte, Berlin 1999; Alois Riegl: Stilfragen, Grundlegungen zu einer Geschichte der Ornamentik, München 1985; Heinrich Wölfflin: Kunstgeschichtliche Grundbegriffe, Das Problem der Stilentwicklung in der neueren Kunst, Basel 1963; Regine Prange: Die Geburt der Kunstgeschichte, Philosophische Ästhetik und empirische Wissenschaft, Köln 2004; Peter Burke: Was ist Kulturgeschichte?, Frankfurt 2005.

L.068.14260

Paul Duschner

„Konfliktfeld Ausstellung!“

PS, Mo. 11:00 – 13:00

Raum: W 2 110; J 2 220; J 3 220

Beginn: 15.04.2019

Kunst- und kulturgeschichtliche Museen sammeln, bewahren und erforschen die materiellen Überreste der Vergangenheit und präsentieren sie einer interessierten Öffentlichkeit im Rahmen von Dauer- und Sonderausstellungen. Dabei werden nicht nur die Objekte gezeigt. Durch die bewusst gewählte Art ihrer Unterbringung, Inszenierung und Kommentierung wird dem Besucher zugleich ein umfassendes Angebot für ihre Wahrnehmung und Deutung unterbreitet. Andere, vor allem zeitgeschichtlich ausgerichtete Wanderausstellungen, verzichten sogar gänzlich auf Objekte. Als „Denkräume“ konzipiert, sollen sie mit text- und bildgesättigten Wandtafeln Informationen und Eindrücke vermitteln, politische Botschaften untermauern oder zur Debatte anregen.

Ausstellungen beider Arten werden regelmäßig zum Gegenstand (kultur-)politischer Kontroversen, die jenseits von Fachkreisen, Interessensverbänden und Parteien auch eine breite Öffentlichkeit beschäftigen. Zum Austragungsort können neben den Feuilletons bedeutender Zeitungen, auch Fernsehrunden, das Internet und die Straße werden. Nicht selten sind derartige Auseinandersetzungen, wie in den 1990er Jahren um die Ausstellung „Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944“ oder aktuell um die Neugestaltung des Berliner HumboldtForums, Produkt und Ausdruck einer interessensgeleiteten Konkurrenz bei der Etablierung von Geschichtsbildern sowie um die physische und ideelle Verfügungsgewalt über materielle und immaterielle Kulturgüter.

Ausgehend von einer Einführung in die Grundlagen und die Geschichte des Museums- und Ausstellungswesens werden im Seminar prominente Kontroversen der letzten Jahrzehnte analysiert und kulturgeschichtlich eingeordnet. Diese betreffen neben Ausstellungen zur deutschen Geschichte insbesondere die Sammel- und Ausstellungspraxis der ethnologischen Museen sowie Blockbuster-„Schauen“ wie die viel kritisierten „Körperwelten“. Ebenfalls diskutiert werden grundsätzliche Kritiken an der Institution Museum (z.B. Welzbacher 2017), sowie die aus den behandelten Konflikten hervorgegangenen Konventionen und museumsethischen Leitfäden, wie sie beispielsweise vom Deutschen Museumsbund entwickelt werden. Letztlich soll auch ein Blick auf die jüngst eingeforderte partizipative Museumsarbeit geworfen werden und diese auf ihr Potential zur konstruktiven Bewältigung von Interessens- und Wahrnehmungsgegensätzen im Rahmen von Ausstellungen befragt.

Das Seminar kann in Kombination mit dem Einführungsseminar der Sektoralgeschichte besucht werden. Die Prüfungsleistung wird in Form einer Hausarbeit absolviert.

Literatur:

Cuno, James: Who owns Antiquity? Museums and the Battle Over Our Ancient Heritage. Princeton 2010; Hamburger Institut für Sozialforschung: Eine Ausstellung und ihre Folgen. Zur Rezeption der Ausstellung „Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944.“ Hamburg 1999; Kavanagh, Gaynor: Dream Spaces. Memory and the Museum. London, New York 2000; Mörsch, Carmen, Sachs, Angeli und Sieber, Thomas (Hrsg.): Ausstellen und Vermitteln im Museum der Gegenwart. Bielefeld 2016; Paczensky, Gert v. und Ganslmayr, Herbert: Nofretete will nach Hause. Europa

– Schatzhaus der „Dritten Welt“. Gütersloh 1984; Pinotek, Anja: Museum und Partizipation: Theorie und Praxis kooperativer Ausstellungsprojekte und Beteiligungsangebote. Bielefeld 2017; Savoy, Bénédicte: Die Provenienz der Kultur: Von der Trauer des Verlusts zum universalen Menschheitserbe. 2. Aufl. Berlin 2018; Thiele, Hans-Günther (Hrsg.): Die Wehrmachts-Ausstellung. Dokumentation einer Kontroverse. 2.Aufl. Bremen 1999; Tyradellis, Daniel: Müde Museen: Oder wie Ausstellungen unser Denken verändern könnten. Hamburg 2014; Welzbacher, Christian: Das Totale Museum. Über Kulturklitterung als Herrschaftsform. Berlin 2017.

L.068.14270

Anna Michel M.A.

„Die Digital Humanities: Grundlagen, Methoden, Arbeitsfelder“

ES, Do. 14:00 – 16:00 Uhr

Raum: E 0 143

Beginn: 18.04.2019

Die Entwicklungen der Technik, der Einzug digitaler Technologien in den Alltag und die Vernetzung über das Internet haben in den letzten 20 Jahren zu enormen Umbrüchen in nahezu allen Lebensbereichen geführt. Auch die Wissenschaft sowie ganze Institutionen wie Archive, Museen und Bibliotheken sind von diesem Wandel durch die sog. „Digitale Revolution“ betroffen und gestalten diesen Prozess aktiv mit.

Unter dem Schlagwort „Digital Humanities“ (DH) wird in den Geisteswissenschaften ein noch recht junger Forschungsbereich bezeichnet, der sich mit computergestützten Methoden und dem Umgang mit digitalen Daten für den wissenschaftlichen Erkenntnisprozess auseinandersetzt. Dabei fassen die DH die Summe aller Ansätze zusammen, die durch die Erforschung, Entwicklung und Anwendung moderner Informationstechnologien die Arbeit in den Geisteswissenschaften erleichtern oder verbessern wollen.

Der Begriff selbst geht auf die im Jahre 2004 veröffentlichte Publikation A Companion to Digital Humanities von John Unsworth und Ray Siemens zurück und löste die Bezeichnungen „humanities computing“ und „e-humanities“ ab. Am Schnittpunkt zwischen Informatik und Geisteswissenschaften kombinieren die Digital Humanities traditionelle Forschungsmethoden der Geschichte, Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft mit Verfahren der Informatik wie z.B. der automatisierten statistischen Auswertung, Texterkennung oder Datenvisualisierung.

In dem Einführungsseminar sollen die Entwicklungsgeschichte der Digital Humanities betrachtet und grundlegende Begriffe geklärt werden. Neue Forschungsfragen und -methoden werden anhand von Fallbeispielen vorgestellt und ihre Bedeutung für die Arbeit von Geisteswissenschaftlern herausgearbeitet. Ein Schwerpunkt stellt dabei die Beschäftigung mit den Anwendungsgebieten der bildorientierten Disziplinen dar, die in Erweiterung zu den bislang stark textfokussierten Fragestellungen, das digitale Kulturerbe sowie die sog. „Digitale Kunstgeschichte“ umfassen.

Bestandteil des Seminars ist eine Exkursion in das Heinz Nixdorf MuseumsForum in Paderborn.

Literatur:

Susan Schreibman, Ray Siemens und John Unsworth [hrsg.], A Companion to Digital Humanities, New Jersey: Wiley Blackwell, 2005; Helene Hahn, Thomas Kollatz u.a. [hrsg.], DH-Handbuch, Version 1.0, Göttingen: DARIAH-DE, 2015 (<https://handbuch.tib.eu/w/DH-Handbuch>); Fotis Jannidis, Hubertus Kohle u.a. [hrsg.], Digital Humanities - Eine Einführung. Stuttgart: Metzler, 2017; Steven E. Jones, Roberto Busa and the Emergence of Humanities Computing. The Priest and the Punched Cards, London: Routledge, 2016; T. Mills Kelly, Teaching History in the Digital Age, Michigan: University of Michigan Press, 2013; Hubertus Kohle, Digitale Bildwissenschaft, Glückstadt: Hülsbusch, 2013; Arjun Sabharwal: Digital Curation in the Digital Humanities: Preserving and Promoting Archival and Special Collections, Burlington: Elsevier Science, 2015; Harald Klinke und Lisa Surkemper [hrsg.], International Journal for Digital Art History: Issue 1, München: Graphentis Verlag, 2015; Eric T. Meyer und Ralph Schroeder: Knowledge Machines. Digital Transformation of the Sciences and Humanities, Cambridge: MIT Press, 2015, Susanne Kurz: Digital Humanities. Grundlagen und Technologien für die Praxis, Wiesbaden: Springer, 2015.

Geschichte

L.068.14050

Prof. Dr. Johannes Süßmann

Europäische Geschichte im Zeitalter der Renaissance

VL, Do. 11:00 – 13:00 Uhr

Raum: O1

Beginn: 11.04.2019

Die Renaissance ist seit den grundlegenden Werken von Jacob Burckhardt und Walter Pater oft als eine vor allem kulturhistorisch definierte Epoche betrachtet worden. In dieser Vorlesung soll dagegen ein politikgeschichtliches Interesse im Vordergrund stehen. Es geht um die italienische Renaissance als Grundlegung des europäischen Mächtesystems. In Renaissance-Italien wurden Strukturprinzipien des europäischen Mächtesystems (wie das Autonomiestreben der Einzelmächte, die Gleichgewichtspolitik, die Pentarchie) vorweggenommen. Es entstand ein politisches Denken, das diese Phänomene auf Begriffe brachte und einen rational kalkulierenden Umgang damit lehrte. Der Griff der Großmächte nach Renaissance-Italien hat das europäische Mächtesystem konstituiert, die Errungenschaften Renaissance-Italiens europäisiert. Die Vorlesung stellt diese Vorgänge dar und sucht zu erklären, warum gerade Italien zur Schule des europäischen Mächtesystems geworden ist. Zuletzt soll die europäische Renaissance-Rezeption das Thema sein mit der Frage, wie weit die Renaissance in Deutschland angekommen ist und welche Bedeutung dies für die Gegenwart hat.

Literatur:

Burckhardt, Jacob: Die Kultur der Renaissance in Italien. Die Kunst der Renaissance in Italien, 2 Teile. Hrsg. v. Horst Günther. 2. Aufl. Frankfurt/M.: Insel TB 2003.

Burke, Peter: Die Renaissance in Italien. Sozialgeschichte einer Kultur zwischen Tradition und Erfindung. Aus dem Englischen v. Reinhard Kaiser. Berlin 1992 u.ö.

Burke, Peter: Die europäische Renaissance. Zentrum und Peripherien. Aus dem Englischen v. Klaus Kochmann. München: beck'sche reihe 2005.

L.068.14070

Prof. Dr. Dietmar Klenke

Einführung in die Politikgeschichte des bürgerlichen Zeitalters

VL, Di. 14:00 – 16:00 Uhr

Raum: P 7 2.01

Beginn: 09.04.2019

Diese sektoralgeschichtliche Veranstaltung verbindet vorlesungsartige Einführung und Grundlagenseminar, um in die Grundbegriffe und Grundlagen der Politikgeschichte des modernen Staates im bürgerlich-industriellen Zeitalter einzuführen. Auch die Grundbegriffe der Politikwissenschaft als analytische

Basis politikgeschichtlicher Theoriebildung finden Berücksichtigung. Die Beispiele dieser Einführungsveranstaltung beziehen sich größtenteils auf die deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Die Veranstaltung kann zum einen als alleinstehende Vorlesungsveranstaltung besucht werden, zum anderen aber auch als Teil eines 4stündigen sektoralgeschichtlichen Einführungsseminars, - im letztgenannten Fall für die Studiengänge Bachelor-Lehramt GyGe und 2-Fach-Bachelor in der neuesten Variante. In diesem Fall ist die Vorlesung ein nicht austauschbarer Teil des vierstündigen sektoralgeschichtlichen Einführungsseminars und der Besuch der Parallel-Veranstaltung von Dr. Martin Dröge: Fallstudien zur Politikgeschichte – Deutsches Kaiserreich 1871-1918, mittwochs 14-16 Uhr verpflichtend !! In diesem Fall muss im Anschluss an die Vorlesung eine 60minütige Klausur als Teil der Modulprüfung geschrieben werden. Klausuren im Rahmen anderer Lehramts-Studiengänge werden jeweils von den Studiengangs-Sekretariaten organisiert, u.a. im Bereich Grundschul- oder Sonderschul-Lehramt. Für alle anderen Studiengänge gilt in der Regel, dass nur die aktive qualifizierte Teilnahme bestätigt werden kann, nicht jedoch eine Prüfungsleistung.

Literatur:

Botzenhart, Manfred, Deutsche Verfassungsgeschichte 1806-1949, Stuttgart u. a. 1993; Bevc, Tobias, Politische Theorie, Konstanz 2007; Hartmann, Michael, Elitesoziologie. Eine Einführung, Frankfurt/M. 2004; Hofmann, Wilhelm/Dose, Nicolai/Wolf, Dieter, Politikwissenschaft, Konstanz 2007; Marschall, Stefan, Das politische System Deutschlands, Konstanz 2007; Nohlen, Dieter, Wahlrecht und Parteiensystem, Opladen 2007; Schulze, Hagen, Kleine deutsche Geschichte, München 2007; Winkler, Heinrich-August, Der lange Weg nach Westen, Bd.1, Deutsche Geschichte vom Ende des Alten Reichs bis zum Untergang der Weimarer Republik, München 2000; Bd. 2, Deutsche Geschichte vom „Dritten Reich“ bis zur Wiedervereinigung, München 2000; Llanque, Marcus, Politische Ideengeschichte. Ein Gewebe politischer Diskurse, München 2008.

L.068.14190

Johanna Sackel

Geschichte der Vereinten Nationen

PS, Fr. 11:00 – 13:00 Uhr

Raum: N 4 206; P 1 2.21; P 1 1.01

Beginn: 12.04.2019

„WE THE PEOPLES OF THE UNITED NATIONS...“ beginnt die Präambel der 1945 in Kraft getretenen UN-Charta. Derart feierlich beteuerten die unterzeichnenden Staaten einander, hehre Ziele anzustreben: die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit sowie die Anerkennung der souveränen Gleichheit der Nationen und die Förderung der internationalen Zusammenarbeit. Die Idee war nicht neu: mit der Errichtung der United Nations Organization (UNO) wurde zugleich der in die Bedeutungslosigkeit abgesunkene Völkerbund begraben. Nun wollte man es besser machen und hatte große Erwartungen an die neu errichtete Organisation, die man seit ihrer Gründung nicht nur als „Seismograph der internationalen Beziehungen“ (Volger) interpretiert hat, sondern auch als die „uneinigen Vereinten Nationen“. Mittels eines multiperspektivischen Zugriffs wollen wir uns derlei Thesen im Seminar widmen. Anhand von historischen Fallbeispielen, z.B. zu den sektoralen Themen Wirtschaft, Umwelt und Entwicklung diskutieren wir Möglichkeiten und Probleme der Vereinten Nationen. Des Weiteren beschäftigen wir uns mit den ideengeschichtliche Ursprüngen internationaler Organisationen. Für das Semesterende ist die Simulation einer UN-Konferenz vorgesehen.

Literatur:

Iriye, Akira (Hrsg.): 1945 bis heute. Die globalisierte Welt, München 2013.

Kennedy, Paul: Parlament der Menschheit. Die Vereinten Nationen auf dem Weg zur Weltregierung, Bonn 2007 (=Schriftenreihe bpb Bd. 672).

Mazower, Mark: Die Welt regieren. Eine Idee und ihre Geschichte von 1815 bis heute, München 2013.

Volger, Helmut: Die Geschichte der Vereinten Nationen, 2. Aufl., München Wien 2008.

L.068.14580

Prof. Dr. Dietmar Klenke

Mediengeschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert

HS, Mo. 07:30 – 09:00 Uhr

Raum: L 1 201

Beginn: 08.04.2019

Das Seminar befasst sich mit dem Verhältnis von Politik und Massenmedien in der Weimarer Republik, in der NS-Zeit und in der bundesdeutschen Geschichte. In diesem Zeitpunkt erfährt der Massenmarkt der Druckmedien charakteristische Veränderungen und erleben die elektronischen Medien ihren Durchbruch als Massenmedium. Das Seminar werden vor allem zwei Fragen beschäftigen: zum ersten, wie sich die politischen Akteure der Medien bedienten, und zum zweiten, wie die neuen und veränderten Formen der medialen Vermittlung auf die politische Willensbildung zurückwirkten.

Literatur:

Gerd Albrecht [hrsg.], Der Film im Dritten Reich. Eine Dokumentation, Karlsruhe 1979; Roland Burkart, Kommunikationswissenschaft, Wien u.a. 1998; Otfried Jarren, Medien und Kommunikation in den 50er Jahren, in: Schildt, Axel; Sywottek, Arnold [hrsg.], Modernisierung im Wiederaufbau. Die westdeutsche Gesellschaft der 50er Jahre, Bonn 1993, S. 433- 438; Inge Marbolek; Aldelheid von Saldern [hrsg.], Radio im Nationalsozialismus. Zwischen Lenkung und Ablenkung, Tübingen 1998; Jörg Requate, Öffentlichkeit und Medien als Gegenstände historischer Analyse, in: Geschichte und Gesellschaft 25 (1999), S.5-32; Klaus Winker, Fernsehen unterm Hakenkreuz (Organisation – Programm – Personal), Köln (u.a.) 21996; Jürgen Wilke, Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1999; Faulstich, Werner, Einführung in die Medienwissenschaft. Probleme - Methoden - Domänen, München 2002.

L.068.14510

Prof. Dr. Brigitte Englisch

Im Zentrum der Macht? Paris und die Île-de-France im Mittelalter

HS, Mi. 16:00 – 18:00 Uhr

Raum: N 4 215

Beginn: 03.04.2019

Die Île-de-France, die heute im Wesentlichen dem Großraum Paris entspricht, bildet seit der Merowingerzeit das Machtzentrum der fränkischen und französischen Herrscher. Auf sehr begrenztem Raum lassen sich dergestalt Ereignisse der mittelalterlicher Geschichte Frankreichs um die verschiedenen Herrscherpersönlichkeiten nicht nur verorten, sondern auch in ihren zentralen Implikationen erfassen, beginnend bei den Kirchen- und Klostergründungen Chlodwigs und Chrodechildes (Sainte-Geneviève, Saint-Germain-des-Prés) im Westen, über die Paläste und Befestigungen wie der Conciergerie und den

Louvre bis zu der Grablege der französischen Herrscher in St-Denis. Daneben ist diese Region aber auch geprägt von der sich seit dem 10. Jh. manifestierenden Stadtkultur und einem handlungskräftigen, selbstbewussten Bürgertum, nicht nur in Paris, sondern auch der umliegenden Orte. Diese Entwicklungen spiegeln sich nicht nur in einer Vielzahl von Bauten und Überresten, sondern z.B. auch in zahlreichen Innovationen wie der Begründung der berühmten Universität oder dem Faktum, dass hier die neue Baukunst der Gotik entstand, die sich rasche über die gesamte Île-de-France in immer ehrgeizigeren und aufwendigeren Projekten verbreitete und so ganz Europa beeinflusste.

Im Rahmen des Seminars soll versucht werden, die Interaktion zwischen Herrscher, Bürgertum und Herrschaftsraum bezüglich dieser Region aufzuzeigen, die damit zudem einen beeindruckenden Beleg für das Fortleben mittelalterlicher Strukturen über die konventionelle Epochengrenze von 1500 hinaus bereitstellt, wie sie das französische Königtum mit den Palastbauten der frühen Neuzeit eindrucksvoll dokumentiert (Fontainebleau, Versailles). Einen weiteren Schwerpunkt wird die Betrachtung der Entstehung und Entwicklung des gotischen Kirchenbaus bilden; in diesem Zusammenhang sollen neben den diesbezüglichen Gebäuden in Paris (St.-Denis, Notre-Dame, Sainte-Chapelle) auch die Kathedralen von Chartres, Senlis, Reims, Amiens, Noyon und Laon im Rahmen der Exkursion besucht werden.

Literatur:

Joachim Ehlers (Hg.): Die französischen Könige des Mittelalters. Von Odo bis Karl VIII. 888–1498. 1. Aufl. Beck, München 1996; Klaus Bußmann: Paris und die Île de France. Kunst-Reiseführer Dumont, Köln 1980; Johan Huizinga: Herbst des Mittelalters: Studien über Lebens- und Geistesformen des 14. und 15. Jahrhunderts in Frankreich und in den Niederlanden, 2006; Andreas Sohn: Von der Residenz zur Hauptstadt - Paris im hohen Mittelalter, 2012.

Medienwissenschaft

L.030.35580

Dr. Monique Miggelbrink

„Atlas, Tafel, Kopierer: Medien der Bildung“

Di. 14:00 – 16:00 Uhr

Raum: E 2 122

Beginn: 09.04.2019

„We love kids and teachers“ – mit diesem Werbeslogan markiert Apple in den 1980er-Jahren den Personal Computer als Medium der Bildung. Ging es um 1800 noch darum, Menschen mit Büchern zu verschalten und das Lesen und Schreiben als elementare Kulturtechniken anzuleiten, wird die Sphäre der Bildung Mitte des 20. Jahrhunderts zum Absatzmarkt der sogenannten „digitalen Revolution“.

Im Seminar fragen wir in einer mediengeschichtlichen Perspektive nach den Wechselwirkungen von Medien(-kultur) und Bildung: Atlas und Schulbuch formen einen spezifischen Blick, der an ein humanistisches Bildungsideal geknüpft ist. In der pädagogischen Moderne werden Ordner, Klemmhefter, Locher, Textmarker und Kopiergeräte zu Agenten eines bürokratischen Subjekttyps, mit dem sich sowohl Lehrer als auch Schüler zunehmend selbst verwalten. Unter dieser Perspektive erscheint die Pädagogik angewiesen auf Körper- und Medientechniken, die notwendig sind, um die Netzwerke der Bildung zu stabilisieren. Ausgehend von solchen Beobachtungen fragen wir im Seminar nach den historischen Verbindungen von u.a. Lehrfilmen, Videorekordern und Computern mit dem Bereich der Pädagogik und Bildung.

Germanistik

L.067.31554

Prof. Dr. Margreth Egidi; Prof. Dr. Martin Leutzsch

„Passionen Christi im Neuen Testament und im Mittelalter“

HS, Do. 11:00 – 13:00 c.t.

Raum: C 4 216

Beginn: 11.04.2019

Das Seminar richtet sich sowohl an Studierende des Fachs Deutsch/Deutschsprachige Literaturen wie der Evangelischen Theologie. Die unterschiedlichen Passionsberichte der Evangelien bilden die Grundlage für eine reiche Entfaltung der Passionsthematik in mittelalterlicher religiöser Literatur und Kunst. Im Seminar werden wir uns in genauer Lektüre mit den verschiedenen neutestamentlichen Passionsberichten befassen, ihren Aussageabsichten und Widersprüchen, sowie mit ihrer Rezeption, Transformation und Erweiterung in verschiedenen Text- und Bildmedien vom Frühmittelalter bis zum Spätmittelalter: z.B. in paraphrasierender und ausschmückender Bibelepik, in Passionstraktaten und -spielen, aber auch in Passionsbildlichkeit und Imaginationen des Kreuzweges. Wie verfestigen sich

Vorstellungen von ‚der‘ Passion Christi als Kernthema religiöser Literatur und Kunst, und wie werden sie medial vermittelt?

Literatur:

anzuschaffende Literatur:

Otfrid von Weissenburg: Evangelienbuch, ahd./nhd., hg. und übers. von Gisela Vollmann-Profe, Stuttgart 1986 (RUB 8384). ISBN-13 9783150083840

zur Vorbereitung empfohlene Literatur:

Köpf, Ulrich: Die Passion Christi in der lateinischen religiösen und theologischen Literatur des Spätmittelalters, in: Walter Haug/Burghart Wachinger (Hgg.), Die Passion Christi in Literatur und Kunst des Spätmittelalters, Tübingen 1993 (Fortuna vitrea 12), S. 21-41.

Weitere Texte werden rechtzeitig als Scan in PAUL zur Verfügung gestellt.

Komparatistik

Kunst

L.091.40520

Prof. Dr. Ulrike Heinrichs

„Das erste Jahrhundert der Graphik. Von den frühen Meistern des Kupferstichs bis Hans Holbein und der frühen Buchillustration“

Do. 09:00 – 11:00 Uhr

Raum: S 2 106

Beginn: 11.04.2019

Zwischen ca. 1430 und 1530 entstand mit der Graphik in Europa eine neuartige Kunstform, die sich in eine Vielzahl von druckgraphischen und zeichnerischen Techniken gliedert und dabei doch - ähnlich der Malerei, der Bildhauerkunst und der Architektur - ein eigenständiges Profil entwickelte. Zu Recht sprechen geistes- und Kulturwissenschaften mit Bezug auf die Druckgraphik einschließlich dem illustrierten Flugblatt und den Illustrationen im gedruckten Buch von einer ersten mediengeschichtlichen Revolution und betonen zugleich die gesteigerte Bedeutung visueller, bildbezogener Erfahrung. "Meisterschaft" und Urheberschaft mit Blick auf die Frage der Beherrschung der Linie in ihrer vielschichtigen Bedeutung als Kontur, Schraffur oder Binnenzeichnung und der virtuellen Handhabung diverser zeichnerischer Mittel und Drucktechniken wie sie sich an den zahlreichen Pseudonymen ("Meister der Spielkarten", "Meister des Mittelalterlichen Hausbuchs") wie an den ersten international bekannten Künstlerpersönlichkeiten (Andrea Mantegna, Martin Schongauer, Albrecht Dürer, Hans Holbein d.J.) festmachen lassen. Daneben haben sich gerade im Spiegel neuerer Forschung Fragen der Arbeitsteilung im Werkstattverband, der

Verlegerschaft, der Auftragsvergabe und der Transmedialität als bedeutend erwiesen. Das Seminar bietet sehr gute Voraussetzungen der Verknüpfung mit dem Seminar von Eva Weinert.

Literatur:

Grundlegende und vertiefende Literatur in einer Auswahl

Rudolf Kautzsch, Die Holzschnitte der Kölner Bibel von 1479 (Studien zur deutschen Kunstgeschichte, Bd. 7), Neudruck der Aus. Straßburg 1896, Baden-Baden 1971; Max Lehrs, Geschichte und kritischer Katalog des deutschen, niederländischen und französischen Kupferstichs im XV. Jahrhundert, 9 Bde., Wien 1908-1934; Albert Schramm, Die Drucker in Nürnberg, 1. Anton Koberger (Albert Schramm, Der Bilderschmuck der Frühdrucke, 23 Bde., Leipzig 1923-1934, Bd. 17), Leipzig 1934; Erwin Panofsky, Albrecht Dürer, Life and Work, 2 Bde., Princeton (N.J.) 1948; Sixten Ringbom, Icon to Narrative. The rise of the dramatic close-up in fifteenth century devotional painting (Acta Academiae Aboensis, Ser. A. Humaniora, Bd. 31, Nr. 2), Abo / Turku 1965; Walter Koschatzky, Die Kunst der Zeichnung. Technik, Geschichte, Meisterwerke, 2. Aufl., Salzburg 1980; Ausst. Kat. Meister E.S. Ein oberrheinischer Kupferstecher der Spätgotik. Staatliche Graphische Sammlung München / Kupferstichkabinett Staatliche Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, bearb. von Holm Bevers, München 1986; Ausst. Kat. Martin Schongauer. Druckgraphik. Kupferstichkabinett Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz Berlin, Berlin 1991; Oskar Bätschmann, Hans Holbein, Köln 1997; Rainer Schoch/Matthias Mende/Anna Scherbaum, Albrecht Dürer. das druckgraphische Werk, Bd. 2: Holzschnitte und Holzschnittfolgen, Münche/Berlin/London u.a. 2002; Peter Schmidt, Gedruckte Bilder in handgeschriebenen Büchern. Zum Gebrauch von Druckgraphik im 15. Jahrhundert (Diss. Berlin 1995) (pictura et poesis 16) Köln/Weimar/Wien 2003; Ulrike Heinrichs, Martin Schongauer, Maler und Kupferstecher. Kunst und Wissenschaft unter dem Primat des Sehens, München/ Berlin 2007; Sabine Häussermann, Die Bamberger Pfisterdrucke. Frühe Inkunabelillustration und Medienwandel. (Neue Forschungen zur deutschen Kunst, 9), Berlin 2008.

L.091.40500

Prof. Dr. Ulrike Heinrichs

„Andrea Mantegna und Giovanni Bellini“

Mi. 09:00 – 11:00 Uhr

Raum: S 0 103

Beginn: 10.04.2019

Durch familiäre Beziehungen wie durch gemeinsame oder benachbarte Projekte verbunden repräsentieren Andrea Mantegna und Giovanni Bellini sowohl die gemeinsamen Quellen und Perspektiven wie auch die Spannung und Weite der

Malerei der Renaissance. Den Rahmen dieses Seminars, das sowohl grundlegende wie auch vertiefende Elemente der Kunstgeschichte vermittelt, bilden neuere Forschungen, die diese Situation zum Anlass für beispielhafte vergleichende Untersuchungen genommen haben und dabei sowohl die Charakteristik der Künstlerpersönlichkeit schärfen wie auch die spezifischen Kontexte der Produktions- und Rezeptionsgeschichte, sei es im Kunstmilieu des Stadtstaats Venedig und seiner sakralen Topographie, sei es im lombardischen Herzogtum Mantua, vertiefen konnten. Grundlagen der frühneuzeitlichen Kunsttheorie und Kunsthistoriographie gemäß L. B. Alberti, G. Vasari u.a. werden durch Quellenlektüre und im Spiegel von exemplarischer, analytisch-vergleichender Untersuchung vermittelt. Ausgehend vom breiten Spektrum der Auftragswerke, die monumentale Bildzyklen zur Geschichte des antiken Roms ebenso umfassen wie die Ausstattung des Studiolo, repräsentative Stiftungen sakraler Gemälde und Bilder der Andacht, Erbauung und Kontemplation, werden ikonographische sowie funktions- und gattungsgeschichtliche Fragestellungen der Kunstgeschichte erschlossen.

Der Nachweis der qualifizierten Teilnahme wird erworben durch ein ausführliches Referat zu einem vereinbarten Thema mit Powerpointpräsentation oder als Vortrag vor Originalen und mit einem Thesenpapier, der Leistungsnachweis durch eine Hausarbeit, die in der Regel auf einer Ausarbeitung und - bei Bedarf - Erweiterung des Referats beruht. Alle Leistungen müssen den Formen und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich Kunstgeschichte entsprechen und insbesondere auch auf den im "Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten" dargestellten Formalia und Vorgehensweisen beruhen. Der "Leitfaden" ist als pdf-Datei auf der Website des Fachs Kunst unter dem Namen von Prof. Dr. Ulrike Heinrichs hinterlegt. Hinsichtlich von Umfang und Tiefe der Arbeit gelten die Richtlinien der Studienordnungen, die für den qualifizierten Teilnahmenachweis z.B. einen "workload" von 90 Stunden einschließlich der Kontaktzeit im Seminar veranschlagen. Bei Gruppenreferaten vervielfacht sich der Umfang entsprechend der Personenzahl. Die regelmäßige Teilnahme ist verpflichtend.

Literatur:

John Steer, A concise history of Venetian painting (The world of art library; history of art), London, 1970.- Bernhad Degenhart [u.a.] (Hrsg.), Jacopo Bellini: der Zeichnungsband des Louvre, München 1984.- Jürg Meyer zur Capellen, Jürg, Gentile Bellini, Stuttgart 1985.- Rona Goffen, Piety and patronage in Renaissance Venice. Bellini, Titian, and the Franciscans, New Haven 1986.- Patricia Fortini Brown, Venetian narrative painting in the age of Carpaccio, New Haven, 1988.- Rona Goffen, Giovanni Bellini, New Haven 1989.- Ausst. Kat. "Andrea Mantegna", hrsg. von Suzanne Boorsch und Jane Martineau, The Royal Museum of Art, London / The Metropolitan Museum of Art, New York, Cambridge 1992.- Philipp P. Fehl, Decorum and wit: the poetry of Venetian painting. Essays in the history of the classical tradition (bibliotheca

artibus et historiae), Wien 1992.- Peter Humfrey, The altarpiece in Renaissance Venice, New Haven 1993.- Michele Cordaro (Hrsg.), Mantegna's Camera degli sposi, Mailand 1993.- Peter Humfrey, Painting in renaissance Venice, New Haven, 1995.- Anchise Tempestini, Giovanni Bellini, München 2000.- Otto Pächt und Margareta Tschapka, Venezianische Malerei des 15. Jahrhunderts, Wien 2002.- Ausst. Kat. "Andrea Mantegna 1431-1506", hrsg. von Giovanni Agosti, Musée du Louvre, Paris [u.a.] 2008.- Oskar Bätschmann, Giovanni Bellini, London 2008.- Ausst. Kat. "Giovanni Bellini", hrsg. von Mauro Lucco und Giovanni Carlo Federico Villa, Palazzo del Quirinale Rom, Rom 2008.- Peter Humfrey (Hrsg.), The Cambridge companion to Giovanni Bellini, Cambridge 2008.- Giorgio Vasari, Das Leben des Bellini und des Mantegna. Hrsg. von Rebecca Müller, neu übersetzt und kommentiert von Victoria Lorini, Berlin 2010.- Christian Vöhringer (Hrsg.), Kunstliteratur der Neuzeit. Eine kommentierte Anthologie (Quellen zur Theorie und Geschichte der Kunstgeschichte), Darmstadt 2010.- Ausst. Kat. "Landscapes of Faith", hrsg. von Davide Gasparotto, mit Beiträgen von Hans Belting, Keith Christiansen u.a., The J. Paul Getty Museum, Los Angeles, Los Angeles, 2017.- Ausst. Kat. „Mantegna & Bellini – Meister der Renaissance“, hrsg. von Neville Rowley, Dagmar Korbacher und Caroline Campbell. The National Gallery London, London 2018.

L.091.40540

Prof. Dr. Ulrike Heinrichs
Kolloquium

K, Blockveranstaltung

Raum: S 0 103

Termine: Mo. 08.04.2019, 09:00 – 13:00 Uhr; Mo. 06.05.2019, 09:00 – 13:00 Uhr; Mo. 20.05.2019, 09:00 – 13:00 Uhr; Mo. 03.06.2019, 09:00 – 13:00 Uhr; Mo. 17.06.2019, 09:00 – 13:00 Uhr; Mo. 01.07.2019, 09:00 – 13:00 Uhr

Das Kolloquium dient der Vorbereitung der schriftlichen Hausarbeit in der Abschlussprüfung im Bachelor und im Master. Durch die Vorstellung des eigenen Forschungsprojekts im Plenum der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie - je nach Fall und Bedarf - durch Vorstellen der Forschungsproblematik am Originalkunstwerk oder auf einer Baubegehung werden ausgewählte Fragestellungen und Methodiken diskutiert. Die Präsentation wissenschaftlicher Arbeit im Bereich der Kunstgeschichte wird eingeübt. Bis hin zu Formalia der wissenschaftlichen Arbeit wird eine gezielte Beratung durchgeführt.

Der Nachweis der qualifizierten Teilnahme wird erworben durch ein ausführliches Referat zu einem vereinbarten Thema aus dem Bereich des jeweiligen Forschungsvorhabens mit Powerpointpräsentation oder als Vortrag vor Originalen und mit einem Thesenpapier einschließlich repräsentativer

Literaturliste. Die Leistung muss den Formen und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich der Kunstgeschichte entsprechen und insbesondere auch auf den im "Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten" dargestellten Formalia und Vorgehensweisen beruhen. Der "Leitfaden" ist als pdf-Datei auf der Website des Fachs Kunst unter dem Namen von Prof. Dr. Ulrike Heinrichs hinterlegt.

Zentrum für Sprachlehre

<u>Kurs</u>	<u>Sprache</u>	<u>Dozent in</u>	<u>Raum</u>	<u>Zeit</u>	<u>Beginn</u>
L.ZfS.06008 Französisch B2.2	Französisch	Dr. Sigrid Behrent	I 3 213	Mo. 16:00 – 17:30 Uhr	08.04.19
L.ZfS.06010 Französisch B2.4	Französisch	Marah-Laura Ibrahim	I 3 203	Mi. 18:15 – 19:45 Uhr	10.04.19
L.ZfS.06013 Französisch A2 kompakt	Französisch	Delphine Launay	I 3 413	Mo. 14:15 – 17:30 Uhr Fr. 14 – 17:00 Uhr	08.04.19
L.ZfS.06015 Französisch B1 kompakt	Französisch	Delphine Launay	I 3 213	Di. 14:15 – 17:30 Uhr	09.04.19
L.ZfS.13002 Polnisch II	Polnisch	Ilka Dönhoff, Malgorzata Marx	I 3 413	Di. 09:00 – 10:30 Uhr	09.04.19
L.ZfS.13010 Polnisch für Fortgeschrittene	Polnisch	Malgorzata Marx	I 3 413	Di. 10:30 – 12:00 Uhr	09.04.19
L.ZfS.20002 Türkisch II	Türkisch	Ramazan Oezgentuerk	I 3 213	Fr. 10:30 – 12:00 Uhr	12.04.19
L.ZfS.20004 Türkisch IV	Türkisch	Ramazan Oezgentuerk	I 3 213	Fr. 12:00 – 13:30 Uhr	12.04.19